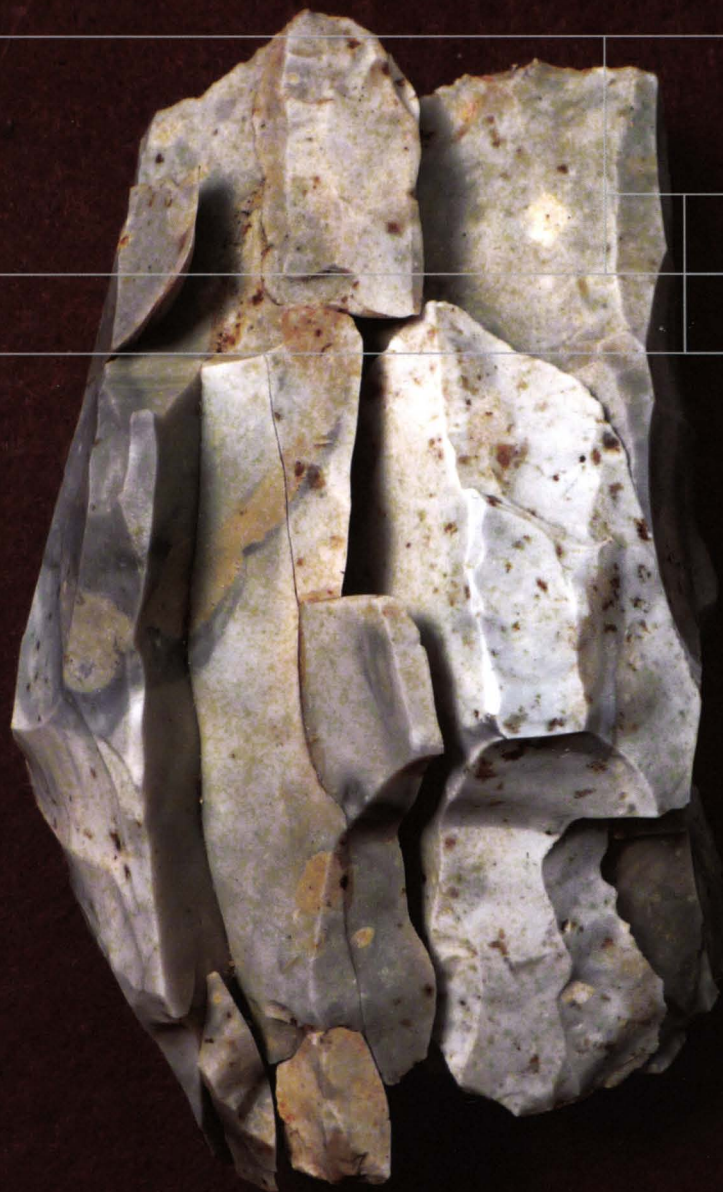


WESTFALEN IN DER ALT- UND MITTELSTEINZEIT

MICHAEL BAALES, HANS-OTTO POLLMANN UND BERNHARD STAPEL

LWL

Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

IMPRESSUM

WESTFALEN IN DER ALT- UND MITTELSTEINZEIT

Herausgegeben von der LWL-Archäologie für Westfalen, Michael M. Rind
und der Altertumskommission für Westfalen, Aurelia Dickers

Ausstattung: 252 Seiten mit 296 Abbildungen

Konzeption und Redaktion: Michael Baales, Hans-Otto Pollmann und Bernhard Stapel

Lektorat: Jana Sager

Layout und Satz: Petra Altevers

Umschlaggestaltung: Petra Altevers

Druck und Bindung: Griebisch & Rochol Druck GmbH & Co. KG

Schriftentausch:

LWL-Archäologie für Westfalen

Zentrale Dienste/Bibliothek

An den Speichern 7

48157 Münster

lwl-archaeologie-bibliothek@lwl.org

www.lwl-archaeologie.de

Dieses Werk wurde mit Mitteln des Ministeriums für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen realisiert.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.



Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

© 2013 Landschaftsverband Westfalen-Lippe, Münster

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der Funksendung, der Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Die Vergütungsansprüche des § 54, Abs. 2, UrhG werden durch die Verwertungsgesellschaft Wort wahrgenommen.

Gesetzt aus: ITC Conduit

ISBN: 978-3-8053-4793-8

INHALT

VORWORTE

Grußwort – *Dr. Wolfgang Kirsch*

7

Vorwort – *Dr. Barbara Rüschoff-Thale / Prof. Dr. Michael M. Rind / Dr. Aurelia Dickers*

9



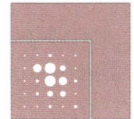
EINFÜHRUNG

Steinzeit als Forschungsgegenstand – ja bitte! – *Bernhard Stapel*

11

Ein kurzer Abriss der Forschungsgeschichte der letzten 25 Jahre – *Michael Baales*

13



GRUNDLAGEN EISZEITALTER

Das Eiszeitalter – Klima, Geologie und Umwelt – *Michael Baales*

21

Die Evolution des Menschen – *Michael Baales*

36

Das Paläolithikum – eine (sehr kurze) Einführung – *Michael Baales*

42



ALT- UND MITTELPALÄOLITHIKUM

Das Mittelpaläolithikum in Westfalen – *Michael Baales / Hans-Otto Pollmann / Bernhard Stapel*

53

Der Faustkeil von Bad Salzuflen – *Jürgen Richter*

58

Ein neuer Fundpunkt des Neandertalers aus den Knochenkiesen der Lippe – *Michael Baales*

59

Werk- und Lagerplätze der Neandertaler im Ur-Lippe-Tal bei Lippstadt – *Manfred Schlösser*

62

Wadersloh – ein Lagerplatz der späten Neandertaler – *Manfred Schlösser*

64

Greven-Bockholt: Jagd auf eiszeitliche Steppenwisente, Wildpferde und Rentiere? – *Manfred Schlösser*

66

Der älteste Westfale – mittelpaläolithische Funde aus Warendorf-Neuwarendorf – *Bernhard Stapel*

69

Mittelpaläolithische Funde aus Coesfeld-Stevede – *Jürgen Richter*

72

Neue Forschungen zur Balver Höhle im nördlichen Sauerland

74

Die Balver Höhle – eine kurze Einführung – *Michael Baales*

75

Die Balver Höhle – Steinartefakte – *Andreas Pastoors / Yvonne Tafelmaier*

77

Die Balver Höhle – Tierknochen der Bahnschulte Grabung 1939: Teil 1 – *Lutz Kindler*

80

Die Balver Höhle – Tierknochen der Bahnschulte Grabung 1939: Teil 2 – *Lutz Kindler*

82

Die Balver Höhle – eine Ausgrabung zwischen Theater- und Konzertaufführungen – *Michael Baales*

84

Keilmesser aus „Hälleflinta“ bei Salzkotten-Oberntudorf – *Michael Baales / Hermann Pongratz*

86

Neandertaler im Hönnetal – die Volkringhauser Höhle – *Yvonne Tafelmaier*

88

Spur der Steine ... unscheinbare Hinweise auf den Neandertaler in Südwestfalen – *Michael Baales*

91

Neandertaler in Bad Lippspringe – *Hans-Otto Pollmann*

93

Mittelpaläolithische Fundplätze am Teutoburger Wald – *Hans-Otto Pollmann*

96

Das Keilmesser von Nieheim und weitere mittelpaläolithische Kieselschiefergeräte – *Hans-Otto Pollmann*

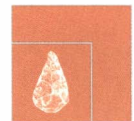
98

Faustkeile in Ostwestfalen-Lippe – *Hans-Otto Pollmann*

101

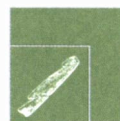
Mittelpaläolithikum aus der Abbauwand – Haltern-Lavesum – *Michael Baales / Bernhard Stapel*

105



JUNGPALÄOLITHIKUM

Das Jungpaläolithikum in Westfalen – <i>Michael Baales / Hans-Otto Pollmann / Bernhard Stapel</i>	107
Eine jungpaläolithische Geweihspitze aus der Feldhofhöhle bei Balve – <i>Michael Baales</i>	111
Rentiergeweihfunde aus der Oeger Höhle bei Hagen-Hohenlimburg – <i>Michael Baales / Ralf Blank</i>	113
Die älteste Besiedlung der westfälischen Bucht am Ende der Weichsel-Kaltzeit – <i>Jörg Holzkämper / Andreas Maier</i>	115
Das {vor-}letzte Rentier in Westfalen – <i>Michael Baales / Bernhard Stapel</i>	118



SPÄTPALÄOLITHIKUM

Das Spätpaläolithikum in Westfalen – <i>Michael Baales / Hans-Otto Pollmann / Bernhard Stapel</i>	121
Die Funde von Rietberg und die allerödzeitliche Landschaft im Kreis Gütersloh – <i>Jutta Meurers-Balke / Andreas Maier / Arie J. Kalis / Jürgen Richter</i>	131
Bearbeitete Riesenhirsch-Geweihreste aus Herne und Paderborn-Sande – <i>Michael Baales / Hans-Otto Pollmann</i>	136
Alles im Gepäck – spätpaläolithische Jäger und Sammler in Salzkotten-Thüle – <i>Stephan M. Heidenreich</i>	138
Holmberg – ein Fundplatz mit Aussicht – <i>Hans-Otto Pollmann</i>	142
Haltern-Bergbossendorf – kurze Rast an der Lippe – <i>Bernhard Stapel</i>	144
Brandgrab mit Rückenspitze – ein ungewöhnlicher Befund aus Vreden – <i>Jürgen Gaffrey</i>	146
Die spätpaläolithischen Widerhakenspitzen von Bottrop und Bergkamen-Oberaden – <i>Michael Baales / Susanne Birker / Bernhard Stapel</i>	148
Späteiszeitliche Jäger am „Weißen Venn“ – <i>Bernhard Stapel</i>	150
Die letzten Rentierjäger im Westfälischen Bergland – <i>Michael Baales</i>	152
Spätpaläolithische Lyngby-Beile in Westfalen – <i>Michael Baales</i>	156
Saerbeck-Sinningen – versierte Steinschläger an der Ems – <i>Bernhard Stapel</i>	158
„Long blade tradition“ im Münsterland – <i>Bernhard Stapel</i>	161



MESOLITHIKUM

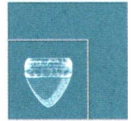
Das Mesolithikum: eine Einführung – <i>Bernhard Stapel / Michael Baales / Hans-Otto Pollmann</i>	165
Westfalen im Mesolithikum – <i>Bernhard Stapel / Michael Baales / Hans-Otto Pollmann</i>	168
Menschenreste und Besiedlungsspuren – die mesolithische Blätterhöhle – <i>Jörg Orschiedt / Frederike Albers / Birgit Gehlen / Flora Gröning / Werner Schön</i>	175
Ein frühmesolithischer Menschenrest aus der Balver Höhle – <i>Michael Baales</i>	181
Werl-Büderich – mit dem Straßenbau in die Mittelsteinzeit – <i>Martin Heinen / Michael Baales</i>	182
Eine fast verpasste Chance – Frühmesolithikum „Am Rieger Busch“ in Hagen-Eilpe – <i>Nele Schneid</i>	186
Der mesolithische Fundplatz „An den Herkensteinen“ in Tecklenburg-Leeden – <i>Wieland Wienkämper</i>	189
Ein mesolithisches Lager am Axtbach in Oelde-Weitkamp – <i>Bernhard Stapel</i>	192
Mesolithikum unter Grabhügeln – frühmesolithische Schichtreste – <i>Bernhard Stapel</i>	196



Steinzeitliche Kunst in Feuerstein – zwei dekorierte Kerne aus Südwestfalen – <i>Michael Baales</i>	198
Frühmesolithische Knochen- und Geweihgeräte aus Westfalen – <i>Bernhard Stapel / Michael Baales / Hans-Otto Pollmann</i>	200
Die boreale Landschaft an der Emscher – <i>Till Kasielke / Jutta Meurers-Balke / Bernhard Stapel</i>	203
Das Mesolithikum in Ostwestfalen-Lippe – <i>Karl Banghard / Birgit Gehlen</i>	207
Ein erster spätmesolithischer Fundplatz im Siegerland – <i>Michael Baales / Ingrid Koch</i>	214
Westintegration vor 9000 Jahren? – Funde des Rhein-Maas-Schelde-Mesolithikums – <i>Bernhard Stapel</i>	217
Spätmesolithikum im Münsterland – Vreden „Stadtlohner Straße“ – <i>Bernhard Stapel</i>	219

NEOLITHISIERUNG

Vom Jäger zum Bauern – „Neolithisierung“ – <i>Bernhard Stapel / Hans-Otto Pollmann</i>	223
Ziegenhirten in Westfalen – <i>Hans-Otto Pollmann</i>	225
Ausblick: Nachfahren der letzten Jäger, Sammlerinnen und Fischer in Westfalen – <i>Bernhard Stapel</i>	228



VERZEICHNISSE

Ausgewählte und weiterführende Literatur	232
Autoren und Adressen	245
Register der Fundorte	246
Abbildungsnachweis	250





DIE FUNDE VON RIETBERG UND DIE ALLERÖDZEITLICHE LANDSCHAFT IM KREIS GÜTERSLOH

Bereits 1972 entdeckten die Privatsammler Herbert Bolte und Michael Drlob im Süden der Stadt Rietberg (Kr. Gütersloh) Abschlüge und Geräte aus Feuerstein (Abb. 169), die sie als paläolithisch erkannten. Ausgrabungen in den Jahren 1974 sowie 1999 und 2000 erfassten hier ein spätpaläolithisches Fundgebiet, das aus drei größeren Artefakt-Konzentrationen bestand. Die Fundstellen 1, 2 und 5 liegen auf der Unteren Niederterrasse der Ems. Sie ist – mit bloßem Auge kaum wahrnehmbar – schwach reliefiert und wird durch mehrere Nord-Süd-verlaufende Mulden und Rücken gegliedert, die durch das verwilderte Flusssystem der späteiszeitlichen Ems entstanden sind.

Das Spektrum der Steingeräte umfasst u. a. Rückenmesser und verschiedene Rückenspitzen, Bohrer und Zinken, lange und kurze Kratzer, Stichel, gekerbte und gezähnte Stücke sowie Klingen mit schräger Endretusche. Rückenmesser (Abb.

169, 9. 10), lange Klingenkratzer (Abb. 169, 11. 12), Mehrschlagstichel (Abb. 169, 16) sowie trapezförmige und geknickte Rückenspitzen (Abb. 169, 1. 2) sind typische Werkzeuge des (späten) Magdalénien; Zinken (Abb. 169, 19. 20) und Kerbspitzen (Ähnlichkeiten mit Abb. 169, 3) finden sich vor allem an Fundplätzen der Hamburger Kultur. Die genannten archäologischen Gruppen werden chronologisch dem Ende der Ältesten Dryaszeit und der anschließenden Warmphase (Meiendorf bzw. auch Bölling genannt; Abb. 172) zugewiesen. Gegen Ende dieser Warmphase lassen sich in Nordwest-Europa erstmals Doppelspitzen, *bipointes* (Abb. 169, 4), fassen, die in Fundkomplexen der frühen Rückenspitzenengruppen (→ S. 124) vorkommen. Deutlich jünger, nämlich in das späte Allerød, werden kleine konvexe Rückenspitzen – sog. Federmesser (Abb. 169, 7. 8) – und kurze Kratzer (Abb. 169, 13. 14) datiert.

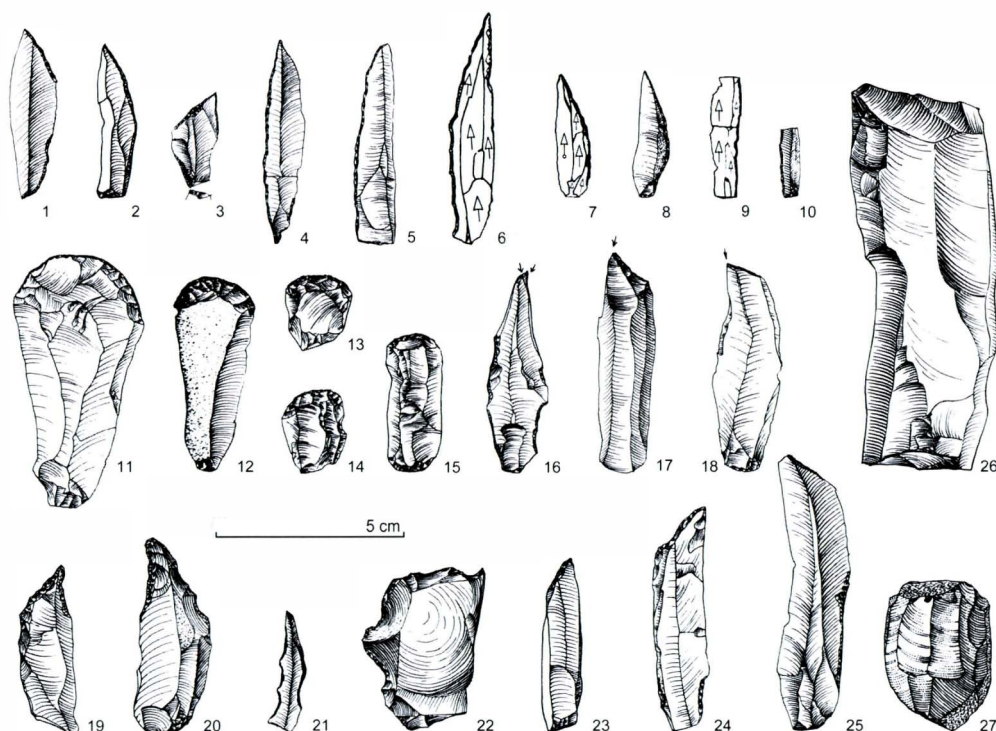


Abb. 169: Steinartefakte von Rietberg. – 1–8: Rückenspitzen; 9 u. 10: Rückenmesser; 11–15: Kratzer; 16–18: Stichel; 19 u. 20: Zinken; 21 u. 22: gekerbte Stücke; 23: schräg endretuschierte Spitze; 24 u. 25: Klingen mit schräger Endretusche; 26 u. 27: Kerne.

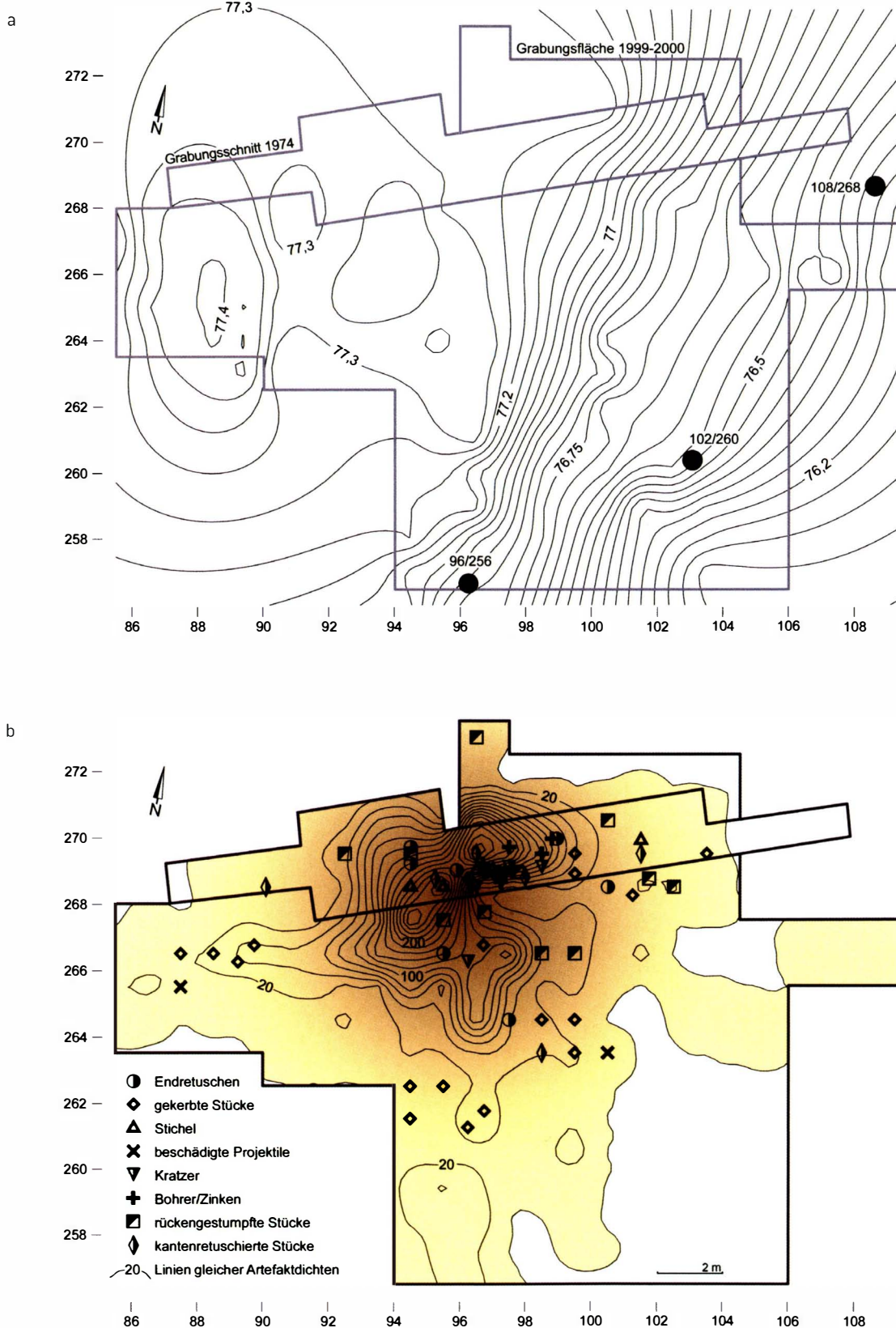


Abb. 170: Zusammenschau der Grabungsflächen an der Fundkonzentration Rietberg 1. Höhenlinienplan der Oberfläche (a) sowie Dichtekartierung der Steinartefakte und Lage der Werkzeuge (b), die einen ungestörten Siedlungsplatz belegen.



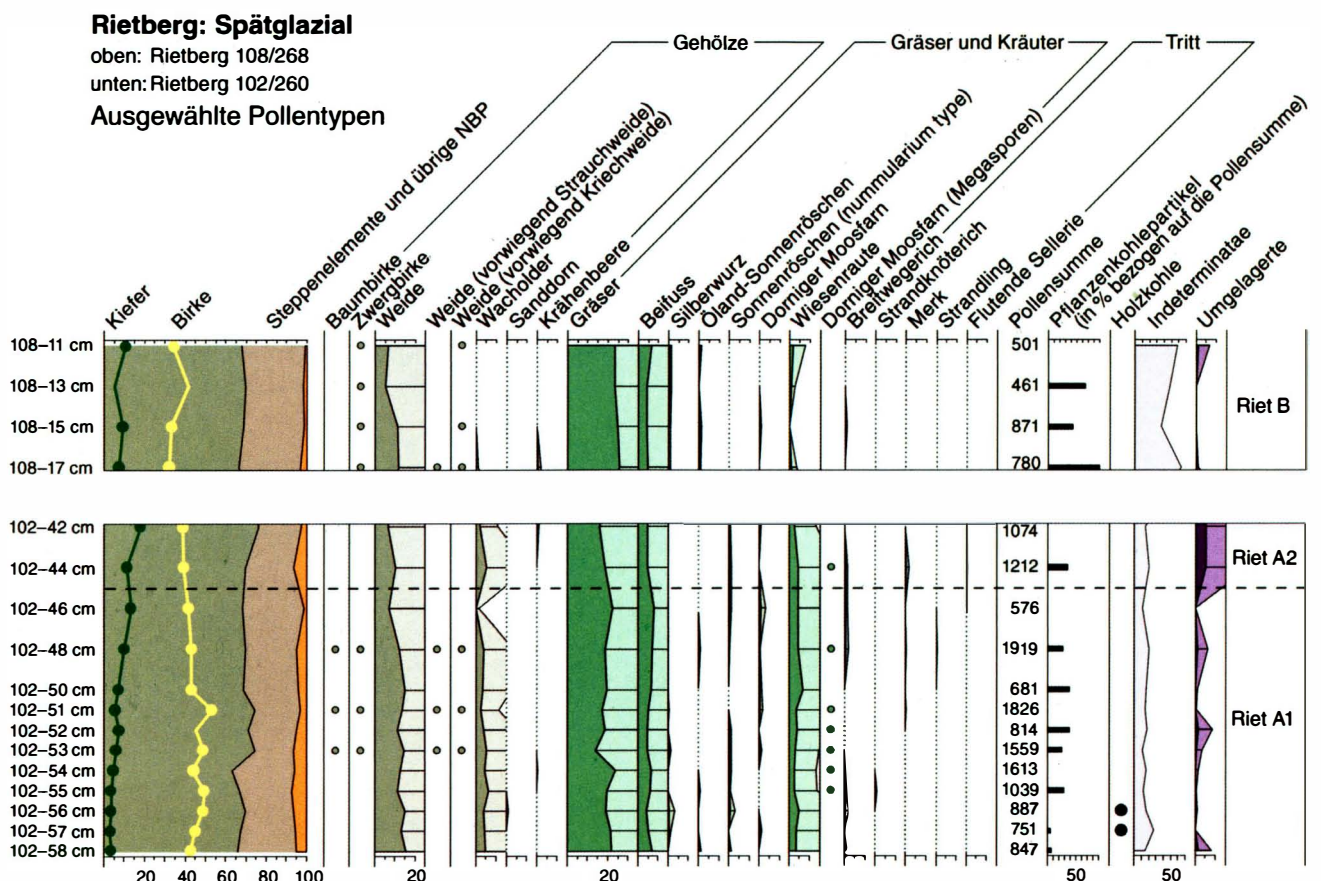
Die aufgefundene Artefaktkombination führte zunächst zu der Auffassung, dass das Fundgebiet bei Rietberg mehrfach von Jägern und Sammlern unterschiedlicher archäologischer Gruppen aufgesucht wurde und sich ihre Siedlungsreste dort vermischten. Die Kartierung der Funde von Stelle 1 zeichnet indes ein anderes Bild: Sie lagen – noch weitgehend in ihrer ursprünglichen Position – in einem scharf begrenzten Bereich und zeigten zudem aktivitätsspezifische Verteilungen der Geräteklassen (Abb. 170). Die Funde stammen also von einem einmaligen Aufenthalt spätpaläolithischer Jäger, da bei einer wiederholten Besiedlung das klare Verteilungsmuster überprägt worden wäre. In direktem Zusammenhang mit der Fundstelle 1 stehen wohl auch die Artefaktkonzentrationen der unmittelbar benachbarten Fundstellen 2 und 5. An Stelle 5 wurden vor allem Feuersteinknollen grob zugerichtet; die so präparierten Kerne wurden an Stelle 1 zur Produktion von Klingen weiterverwendet; Gebrauchsspuren an den Feuersteingeräten belegen darüber hinaus das Bearbeiten von Fell, Holz, Geweih und Knochen. Außerdem wurden an Stelle 1 – ebenso wie an Stelle 2 – Jagdgeräte ausgebessert und neue hergestellt. Damit erscheinen die drei archäologisch

erfassten Fundkonzentrationen als Teile eines zusammenhängenden und sich ergänzenden Aktivitätsgefüges, innerhalb dessen der Stelle 1 eine zentrale Bedeutung zukam.

Die Grabungsflächen von Rietberg lagen in einem Bereich, der bis zu seiner heutigen Bebauung ganzjährig feucht war. Daher war mit der Erhaltung von organischem Fundmaterial zu rechnen, sodass entsprechende Bodenproben genommen wurden. Sie ermöglichten die Untersuchungen von Pflanzenresten, insbesondere von Pollen und Sporen.

Die späteiszeitlichen Pollenspektren lassen sich in die lokalen Pollenzonen Riet A (1 und 2) und Riet B untergliedern (Abb. 171); dabei kann Riet A1 mit der spätpaläolithischen Besiedlung korreliert werden. Mit steigenden Kiefernwerten, einer geschlossenen Kurve von Wacholder sowie dem Nachweis von Zwerg- und Baumbirken kann die Zone A1 in das frühe Allerød datiert werden – ein Zeitabschnitt, in dem sich die Kiefer noch nicht großflächig in Nordwesteuropa ausgebreitet hatte; das geschah erst im späten Allerød.

Abb. 171: Das (vereinfachte) Pollendiagramm von der Fundstelle Rietberg beginnt mit der Phase Riet A1, der Zeit der spätpaläolithischen Besiedlung.





Der chronostratigrafischen Einordnung von Pollenzone Riet A1 dienen des Weiteren drei Radiokarbon-Daten, die den Zeitschnitt von 11.670 bis 11.970 cal BC umfassen (Abb. 172). Ein viertes ^{14}C -Datum wurde an einer Holzkohle ermittelt, die aus der Fundkonzentration von Stelle 5 stammt. Es handelt sich um eine im Jahr 2000 durchgeführte konventionelle ^{14}C -Messung, die aufgrund eines geringen Probenvolumens mit einer hohen Standardabweichung versehen ist (KN-5380: 12.000 ± 380 BP). Kalibriert man dieses Datum, so ergibt sich eine Zeitspanne von mehr als 1.500 Jahren (13.030 bis 11.510 cal BC; Abb. 172), die vom ausgehenden Glazial bis in das Allerød reicht. Diese Zeitspanne lässt sich allerdings deutlich eingrenzen: Zur ^{14}C -Bestimmung gelangte nämlich eine Kiefernholzkohle, wobei mit der Einwanderung und Ausbreitung der Kiefer im westlichen Mitteleuropa nicht vor 11.800 cal BC zu rechnen ist. Damit lässt sich die weite Datierungsspanne auf die Zeit zwischen 11.500 und 11.800 cal BC einengen (Abb. 172) und fällt folglich – ebenso wie die Pollenspektren der Pollenzone Riet A1 – in das frühe (Birken-)Allerød.

Das Steingerätespektrum von Rietberg schließt archäologisch die Lücke zwischen Inventaren des späten Magdalénien und der Hamburger Kultur einerseits sowie den Federmesser-Gruppen andererseits. Dies wird bestätigt durch die zeitliche Einordnung der Besiedlung in das (Birken-)Allerød – eine Zeit, der bisher keine Fundplätze in Westfalen und den angrenzenden Gebieten zugewiesen wurden. Im Hinblick auf die Geschlossenheit des Rietberger Fundinventars erscheint

nun jedoch eine Reihe weiterer Fundkomplexe in einem anderen Licht. Diese, ebenso wie Rietberg zunächst als „vermischt“ angesehenen Typenspektren, können jetzt als eigenständige Fazies betrachtet werden: als „Inventare vom Typ Rietberg“ (→ S. 115 ff.).

Die umfangreichen Pollenbefunde von Rietberg – es konnten in den spätglazialen Schichten mehr als hundert Pollentypen und Makroreste von über einem Dutzend Pflanzentaxa bestimmt werden – fordern zu einer Rekonstruktion der damaligen Vegetation auf. Es fanden sich Reste von Pflanzen, die heute in Steppen, Magerrasen, Sandrasen, nassen Staudensäumen, Sümpfen, Binsenwiesen, Nasswiesen, betretenen Schlammfluren, Röhrichten, Rieselfluren und im Wasser wachsen. Schon diese Aufzählung gibt eine Vorstellung vom kleinflächigen Mosaik der Pflanzengesellschaften in der allerødzeitlichen Landschaft (Abb. 173). Insbesondere Hinweise auf das Betreten der Uferzone – Trittsuren am Ufer, trittresistente Pflanzen, Eier von Darmparasiten – deuten auf die Anwesenheit von Mensch und Tier. Gut erreichbares Trinkwasser unmittelbar am Rand der Niederterrasse lockte als natürliche, vermutlich häufig aufgesuchte Tränke und machte die Stelle auch zu einem guten Lagerplatz – auf dieser Situation beruhte wohl die Attraktivität des Fundgebietes „Große Höpfe“ im Spätpaläolithikum.

Jutta Meurers-Balke / Andreas Maier / Arie J. Kalis / Jürgen Richter

Literatur: Adrian 1982, 102–115; Hoek 1997; Maier 2007; Meurers-Balke/Maier/Kalis 2012; Richter 1998; Richter 2012



Birke
Hasenohr
Heckenkälberkropf
Heilwurz
Kiefer

Beifuß
Bocksbart
Gewöhnliches Sonnenröschen
Ginster
Heidekraut
Kleine Pimpernelle
Kleiner Sauerampfer
Miere
Mondraute
Öland-Sonnenröschen
Rosmarin-Weidenröschen

Sandkraut
Sandrapunzel
Schweizer Moosfarn
Silberwurz
Spitzwegerich
Steinbrech
Steppenfenichel
Wacholder
Wiesenkerbel
Wiesenraute

Aufrechter Merk
Flutende Sellerie
Sandbinse
Schnabelbinse
Strandknöterich
Strandling
Sumpfrispengras
Wegerich

Ähriges Tausendblatt
Armleuchteralgen
Grünalgen
Jochalgen
Laichkraut
Seerose
Teichrose

Binsen
Großer Merk
Igelkolben
Rohrkolben
Schilf
Teichschachtelhalm
Wasserfenichel
Zungenhahnenfuß

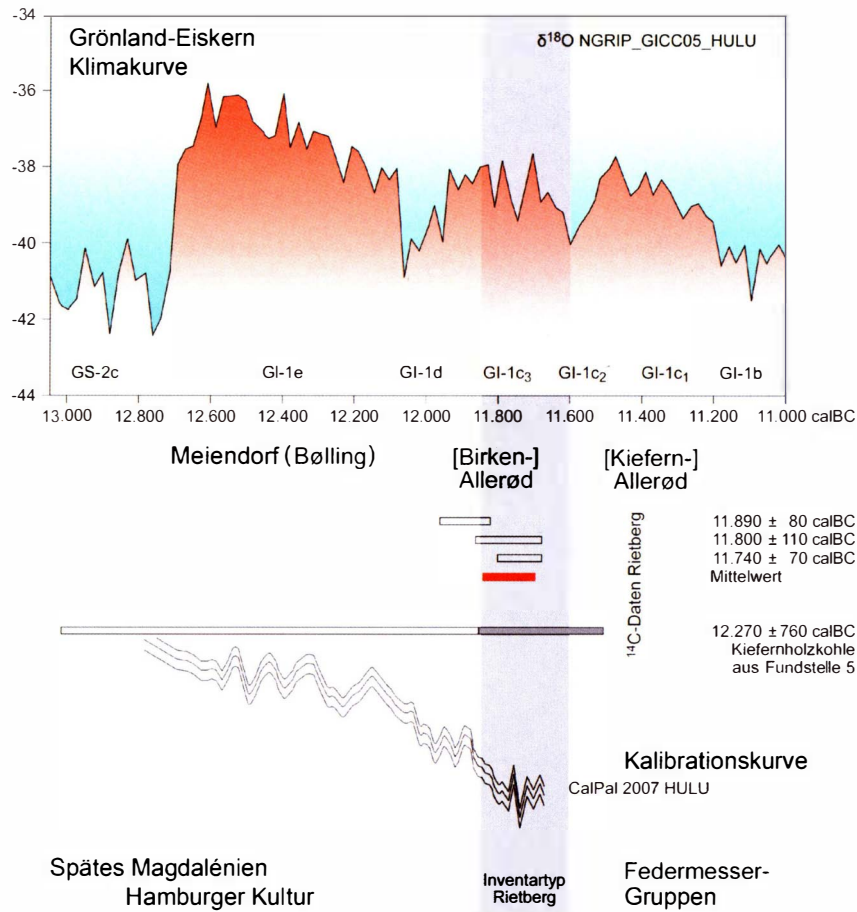


Abb. 172: Die zeitliche Einordnung der Rietberger Funde erfolgt anhand mehrerer Radiokarbon-Daten, die kalibriert mit der Klimakurve (→ Abb. 39) korreliert werden können und die Besiedlungszeit auf etwa 11.700 cal BC eingrenzen.

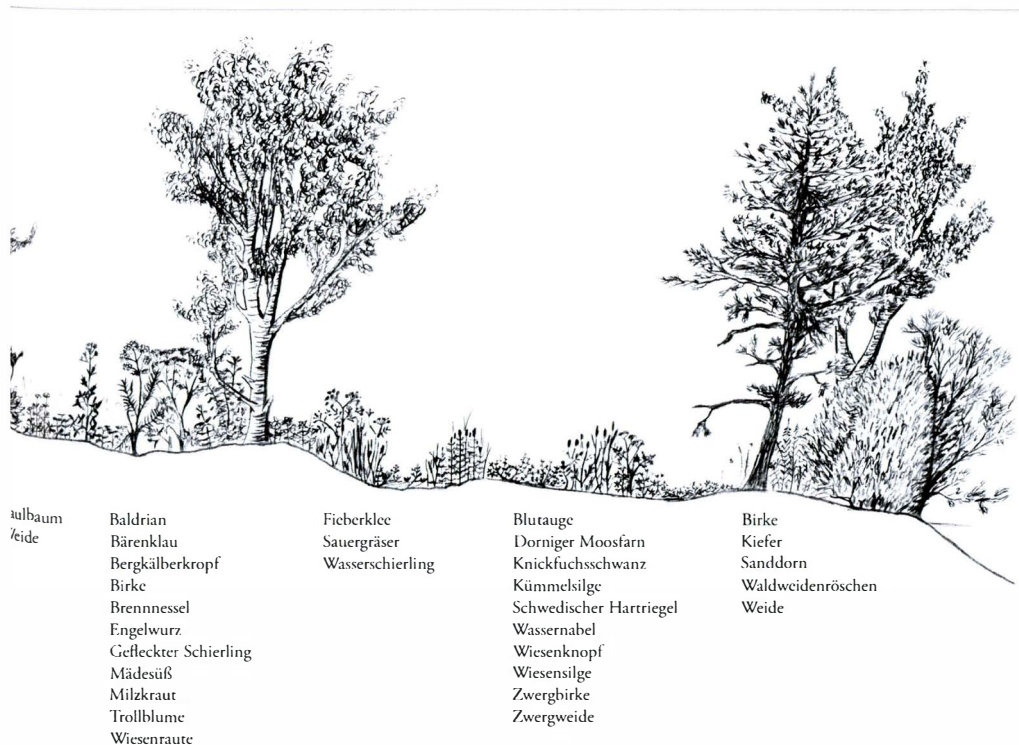


Abb. 173: Rekonstruktion der frühallerødzeitlichen Landschaft im Bereich der Fundstelle Rietberg anhand der hier gefundenen Pflanzenpollen.